

REDLINE | VERLAG

SCHOLZ & FRIENDS (HRSG.)

Lore's Law

Das Gesetzbuch des gesunden Menschenverstandes

Die zehn Grundsätze der Dresdner Hausfrau Lore Schumann, mit denen ein Unternehmen, eine Revolution und eine gute Suppe gelingen. Mit Anmerkungen von Kurt Biedenkopf, Christoph Keese und Sebastian Turner

SCHOLZ & FRIENDS (HRSG.)

LORE'S LAW

REDLINE | VERLAG

SCHOLZ & FRIENDS (HRSG.)

Lore's Law

FÜR ALLE, DIE ES MIT ANDEREN MENSCHEN
ZU TUN HABEN

REDLINE | VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:
scholz@redline-verlag.de

Nachdruck 2012

© 2005 by Redline Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH
Nymphenburger Straße 86
D-80636 München
Tel.: 089 651285-0
Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Olaf Schumann, Dresden
Satz: Scholz & Friends
Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN Print 978-3-86881-442-2
ISBN E-Book (PDF) 978-3-86414-386-1

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.redline-verlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter
www.muenchner-verlagsgruppe.de

Danke, liebe Lore!	6
Die überfällige Ehrung einer deutschen Heldin. <i>Von Sebastian Turner</i>	
Lore Schumann	12
Lore's Law	18
Ein Konzern ist auch nur eine	40
Küche. Lore's Law lehrt uns Intuition, und hat Recht. Zehn Belege. <i>Von Christoph Keese</i>	
Gesunder Menschenverstand als	70
Standortvorteil. Lore's Law verrät mehr als viele Lehrbücher. <i>Von Ministerpräsident a. D. Kurt Biedenkopf</i>	
Die Autoren	89

Danke, liebe Lore!

Die überfällige Ehrung einer
deutschen Heldin.

Von Sebastian Turner

Wenn du das liest, wird es dir ein wenig peinlich sein, so wie es dir unangenehm war, auf der Bühne zu stehen. Das vollbesetzte Deutsche Theater in Berlin hatte dich dort hinauf applaudiert, als die überraschten Gäste erfuhren, wer die wahre Gründerin unseres Unternehmens ist: eine liebenswürdige Dresdner Ruheständlerin, die in der ersten Reihe saß und gar nicht ahnte, was ihr dort bei der Jubiläumsfeier einer Werbeagentur widerfuhr.

Wir haben uns kennen gelernt in deiner Küche in der Mathildenstraße in Dresden. Die Mauer war gerade gefallen und drei Studenten löffelten deine Suppe. Dein

Sohn Olaf, Thomas Heilmann und ich. Wir wollten in der selbstbefreiten DDR ein Unternehmen gründen, wir hatten weder Berufserfahrung noch Geld. Aber wir hatten dich!

Wenn herauskommt, welche Bedeutung du für den Erfolg unserer Gründung hattest, wird man die Gründerzentren dicht machen und dafür Pflichtkurse an deinem Küchentisch verschreiben. Dabei ist dein Geheimnis gar kein Geheimnis, sondern nur der gesunde Menschenverstand und ein großes Herz. Aber was heisst da „nur“! Was für Begründungen hört man, wenn kopf- und herzlos gehandelt wird. Sie müssen nicht wiederholt werden, um durch dich und dein Leben entlarvt zu werden. Deiner Berufung – der Kunst – konntest du nicht folgen, weil dir ein Studium verboten war. Du hattest beim ersten Volks-

aufstand in der DDR, am 17. Juni 1953, als junges Mädchen in Dresden mitprotestiert und so half es nicht, dass deine Begabung unübersehbar war. Der kopf- und herzlose Staat widerrief die Zulassung der Kunstakademie. Später sollten deine beiden Söhne in mehrjährige politische Haft geraten. Für deinen Mann und dich bedeutete das nicht nur den langen Verlust der Kinder, sondern auch viele Qualen im Alltag. Ihr verlor beide sofort eure Arbeit, Bekannte mieden euch, der Staat nahm sich euer Häuschen. Weil deine Söhne dann in den Westen entlassen wurden, warst du sicher, sie erst als Rentnerin auf Westbesuch wieder sehen zu können. Als 1989 die Ungarn den Stacheldraht zum Westen als Erste zerschnitten und in Dresden, Leipzig und schliesslich in Berlin die Menschen auf die Straße gingen, warst du dabei. Mit einer Kerze, deinem Mann und